

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Ercheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Zergauerstr. 8, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anpruch auf Verzögerung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Verlags- und Druckerei Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Beilagenblatt 30 Goldpfennig, einzeln, Unregelmäßiger, Schwervergütet und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbes. 141.

Nr. 1.

Dienstag, den 3. Januar 1928

31. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns vollendet am 3. Januar sein 60. Lebensjahr.

An der österreichisch-ungarischen Grenze ereignete sich ein ernstlicher Zwischenfall, in dem die polnische Regierung einen für Ungarn bestimmten Waffentransport den österreichischen Zollbeamten wegnahm, den diese polnische Besatzung anhalten wollten.

Der amerikanische Staatssekretär Kellogg soll eine ausführliche, zustimmende Antwort auf die Friedensplattvorschläge Frankreichs nach Paris gesandt haben.

Ein heftiges Gefecht fand in Nifragua durch Truppen der Vereinigten Staaten gegen Streitkräfte des liberalen Präsidenten Sandino statt.

Französisch-amerikanisches Sonderabkommen?

Fortgesetzte Verhandlungen.

Mehrfach wurde in letzter Zeit abgelehnt, daß auf die Verhandlungen zu einem besonderen Friedensabkommen durch Frankreich an die Vereinigten Staaten etwas wie ein Entgegenkommen in Washington erfolgt sei.

Nunmehr scheinen aber doch die Verhandlungen erster Stelle anzunehmen. Wie aus Washington gemeldet wird, hat Staatssekretär Kellogg dem französischen Botschafter in Washington nunmehr einen ausführlichen Vorschlagsentwurf übermitteln, der den Krieg zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten unmöglich machen soll. In einem Begleitbrief gibt Kellogg der Hoffnung Ausdruck, daß nach der Unterzeichnung eines solchen Vertrages auch andere Länder den Beitritt erwidern würden. Er stimmt mit Briand darin überein, daß es notwendig sei, jeden möglichen Krieg zwischen beiden Ländern für unmöglich zu erklären.

Die offiziellen Washingtoner Kreise erklären den Vorschlag des Staatssekretärs Kellogg lebhaft und erklären, der neue Vorschlag könne eine ebenso große Bedeutung haben wie das Verlangen nach dem Vertrag des internationalen Schiedsgerichtshofes. Der Plan sei von Kellogg in Zusammenarbeit mit der amerikanischen Kommission des Senats ausgearbeitet worden.

Der Inhalt des Vertragsentwurfes.

Nach den Angaben amerikanischer Blätter hat der Entwurf zu dem folgenden Inhalt:

1. Frankreich und die Vereinigten Staaten verpflichten sich, sämtliche Meinungsverschiedenheiten einer internationalen Schiedsgerichtskommission zum Schiedspruch zu unterbreiten. 2. Meinungsverschiedenheiten juristischer Natur, die den Vertrag selbst nicht betreffen, sollen dem holländischen Haager Weltgerichtshof oder einem anderen Gerichtshof unterbreitet werden, über den die Parteien sich einig werden müssen. 3. Der Schiedsvertrag ist bei folgenden drei Möglichkeiten nicht anwendbar: a) bei Fragen, die sich auf die innere Politik der beiden Unterzeichnerländer beziehen, b) wenn eine dritte Macht in die betreffende Angelegenheit eingegriffen ist und c) wenn es sich um Fragen handelt, auf die die Monroe-Doktrin angewandt werden könne.

Amerika soll weiter verlangen, dem Vertrag müsse auch die Ausübungsfähigkeit auf andere Mächte gegeben werden, was in Frankreich etwas verstanden hat. Es wird das nicht offen zugegeben, ist aber doch aus dem hinsichtlich zurückhaltenden Presseäußerungen deutlich zu erkennen.

Stimmen der Kritik.

Der Auslandsminister des „Echo de Paris“ will erfahren haben, daß der angeblich in Washington weitläufige amerikanische Botschafter in London, Goughon, nach seiner Rückkehr auf seinen Posten Verhandlungen über den Abschluß eines Friedenspaktes einleiten werde, über den im Augenblick Paris mit Washington diskutiert. Das Blatt nimmt an, daß hierbei auch die Frage des Rechts des neutralen Handels bei einem Seekrieg aufgeworfen werde, erklärt aber im übrigen, an dem Entwurf Kelloggs sei zu bemängeln, daß der Vertrag nicht ein französisch-amerikanischer bleiben, sondern zu einem allgemeinen ausgebaut werden solle. „Echo de Paris“ behauptet auch, daß Briand sich bereits wegen des Inhalts des Vertrages mit London in Verbindung gesetzt habe.

60. Geburtstag des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns.

Am 3. Januar vollendet der Reichsarbeitsminister Dr. jur. h. c. Heinrich Brauns das 60. Lebensjahr. Dr. Brauns wurde in Köln geboren, wo er auch das Hofgymnasium besuchte. Er studierte katholische Theologie in Bonn und Köln und später Nationalökonomie und Staatsrecht in Bonn und Freiburg im Breisgau, wo er im Jahre 1906 zum Doktor der Staatswissenschaften promovierte. 1921 wurde er von der Universität Köln zum Dr. jur. h. c. ernannt. Von 1890 bis 1895 war Brauns als Kaplan in Krefeld, von 1895 bis 1900 als Vikar in Vorde bei Essen tätig. 1900 wurde er Direktor in der Zentralfelle des Volksvereins für das katholische Deutschland in München (München-Bladach) und Leiter der dortigen Organisationsabteilung sowie der des wirtschaftlichen Komitees des Volksvereins.



Dr. Brauns gehörte der verfassunggebenden Deutscher Nationalversammlung als Mitglied an und ist seit 1920 Zentrumsabgeordneter im Reichstag. An der Spitze des Reichsarbeitsministeriums steht der Jubilar seit Juni 1920. Schriftstellerisch betätigte sich Dr. Brauns vor allem auf dem Gebiete der Sozial- und Staatswissenschaft sowie auf dem des Arbeiterkampfes.

Englische Unterseeboote mit Flugzeugen. Geheimes Geheimnis.

Die britische Admiralität ist in einer gewissen Aufregung. Durch die Veröffentlichung in der „London Gazette“, nach der Minotoren und Esquimaux, die auf Unterseebooten, die mit Flugzeugen ausgestattet sind, Dienst tun, eine besondere Zusage gemacht werden soll, ist das bisher sorgfältig gehütete Geheimnis der Admiralität preisgegeben worden, daß englische Unterseeboote mit Wasserflugzeugen ausgestattet worden sind. Diese Ankündigung hat in der englischen Öffentlichkeit lebhafteste Beachtung gefunden und zu ausgedehnter Erörterung Anlaß gegeben. Die Admiralität hat es jedoch abgelehnt, irgendwelche Erklärungen hierüber abzugeben oder Einzelheiten zu offenbaren.

Oesterreichisch-ungarischer Zwischenfall.

Ungarn führt Maschinengewehre ein.

Am Vortage ereignete sich an der Grenzstation Szeged-Gottzard, der auf ungarischem Gebiet gelegenen Kolonisation an der österreichisch-ungarischen Grenze, ein Zwischenfall, der großes Aufsehen hervorgerufen hat. Mit einem Güterzuge aus Verona waren fünf Waggons eingetroffen, deren Ladung als „Maschinenbestandteile“ deklariert war. Die Waggons enthielten aber, wie es sich herausstellte, zerlegte Maschinengewehre. Die österreichischen Zollbeamten verlangten nun, daß die Waggons nicht weitergeschoben würden. Trotzdem schoben die ungarischen Zollbeamten unter militärischer Bewachung die fünf Waggons mit den Maschinengewehren weiter und traten den österreichischen Zollbeamten, die sie daran hindern wollten, mit Wasserkanonen entgegen. Die österreichische Zollbehörde hat nach dem Vorfalle Szeged-Gottzard beschlossen, so daß die Züge seitdem nicht mehr abgefertigt werden.

Freundschaftserwartungen.

Für Annäherung an Deutschland.

Frankreichs Außenminister Briand hat einem englischen Pressevertreter zum Jahreswechsel seine Hoffnungen und Ziele für 1928 auseinandergesetzt. Der französische Staatsmann sagte dabei:

„Ich erhoffe für 1928 eine Weiterentwicklung der Annäherungspolitik, die Stresemann auf deutscher und ich auf französischer Seite eingeleitet haben. Diese Po-

sitik ist viel kritisiert worden, aber niemand hat sie eripieren können, denn das Streben nach Fokierung und Aufrüstung bis zum Maximum ist keine Politik. Gewiß könnte Frankreich seine Befähigung verstärken und den Wunsch zeigen, daß es von einer Zusammenarbeit mit dem Gegner noch gern nichts mehr hören will. Aber wohin würde das führen? Unvermeidlich zum Krieg! Kriege hervorzuwerfen ist sehr leicht, sie zu vermeiden, ist schwieriger. Der große Vorzug des Paktes von Locarno besteht darin, daß Frankreich mit England, Italien und Deutschland einen Vertrag abgeschlossen hat, der die jetzige Grenze garantiert. Durch diese Grenze wird Frankreich in einer Breite bis zu 100 Kilometer geschützt, da das Rheinland auch nach der völligen Räumung einmilitarisiert bleibt und der Kontrolle des Völkerbundes unterliegt. Der Durchmarsch von Truppen durch dieses Gebiet würde einen Kriegszustand schaffen, der den Apparat des Locarnovertrages in Tätigkeit setzen würde.“

In einer Betrachtung über das abgelaufene Jahr schreibt das „Mitagsblatt Paris Mini“: Den deutsch-französischen Beziehungen kommt in der Friedensfrage eine grundlegende Bedeutung zu. Zweifellos ist die Annäherung zwischen beiden Ländern seit 1918 etwas nationaler gelassen. Aber das Jahr 1927 hat trotzdem die tiefste deutsche Deutschtums in das europäische Konzert gebracht. Der Beitritt Deutschlands zum Völkerbund hat nun als ein Erfolg erwiesen und es ist Reichsaussenminister Dr. Stresemann gelungen, selbst die deutschen Nationalisten für seine Politik zu gewinnen. Deutschland hat pünktlich seine finanziellen Verpflichtungen erfüllt, die ihm der Dawes-Plan auferlegt. Die Zeit ist sicher nicht mehr fern, in der man zur Bildung eines linken Rheinrumpfs gelangen und zur endgültigen Festlegung der deutschen Schuld sprechen wird.

Eine Schlacht in Nifragua.

Mit Truppen der Vereinigten Staaten.

Die ewigen Umtriebe in der mittelamerikanischen Republik Nifragua, die bei denen die benachbarten Vereinigten Staaten sich einmischen zu müssen glauben, haben abermals zu einem blutigen Zusammenstoß geführt.

Der Parteigänger des liberalen Präsidenten Sandino, der General Sandino, der das mit den konservativen, von den Amerikanern unterstützten Präsidenten Diaz getroffene Abkommen vom Sommer 1927 nicht anerkannt hat und seitdem gegen die Regierung und das amerikanische Vorgehen einen Guerillakrieg führt, wurde von den Amerikanern angegriffen. Bei ihrem Vormarsch gerieten die Amerikaner in einen Hinterhalt und mußten sich zurückziehen. Als jedoch die Streitkräfte Sandinos im Laufe der Verfolgung in freies Gelände gelangten, machte sich die Überlegenheit der Amerikaner langsam bemerkbar, obwohl Sandino über Flugzeuge, Artillerie und Maschinengewehre verfügte. Besonders heftige Angriffe der Amerikaner erlitten die Truppen Sandinos. Am Sonntag gelang es den Amerikanern, die Sandino-Truppen zurückzuwerfen und den Angriff auf das Stabsquartier Sandinos, das befestigte Dallal, erfolgreich durchzuführen.

In den amerikanischen Berichten werden die eigenen Verluste überraschenderweise nur auf fünf Tote und 23 Verwundete beziffert. Sandinos Verluste sind unbekannt, da Tote und Verwundete beim Rückzug mitgenommen wurden. Schon aus dieser Tatsache geht hervor, daß der amerikanische Erfolg nicht allzu groß sein kann. Während des Kampfes wurde ein zusammengefügtes Bataillon von amerikanischen Marinejägern und nifraguanischer Nationalgarde von den Rebellen gefangen genommen. Die Regierung von Nifragua glaubt, daß ausländische Offiziere die Rebellen ausbilden. In den nächsten Tagen werden 150 Marinejagden zur Verhinderung der amerikanischen Streitkräfte in Nifragua entsandt werden.

Polnische Rundschau. Deutsches Reich.

Aufgehobener Schienenverkehr.

Zu Verkehr von und nach Deutschland ist der Schienenverkehr für Pöste bisher aufgehoben im Verkehre mit folgenden Ländern bzw. außerdeutschen Gebieten: Dänzig, Islandmar, Domingo, Finnland, Haiti, Holland, Japan, Island, Jugoslawien, Rußland, Rumenien, Österreich, Panama, Portugal, Schweden und Schweiz. Gegenüber irdischen Verkehren wird von zünftigster Stelle erneut darauf hingewiesen, daß bei der am 1. Jan.

man erfolglos Aufhebung des Wirtungsbereichs im Verkehr mit Großbritannien der Wirtungsbereich nicht die britischen Kronkolonien und Protektoraten nach wie vor weiterbesteht.

Seine Remuneration des Braunschweiger Landtags.
Wie von maßgebender Stelle aus Braunschweig gemeldet wird, besteht in holländischen Kreisen nicht die Ansicht, im Hinblick auf das bekannte Urteil des Staatsgerichtshofes über die Ungültigkeit von Wahlordnungen für Braunschweig Neuwahlen zu beantragen. — Nach dem Vertreter des Volkspräsidenten, Oberregierungsrat Dr. Sartorius, ist namentlich am Regierungsrat Wiede, der Chef der Kriminalpolizei, der der Deutschnationalen Partei angehört, von der braunschweigischen Regierung entlassen worden.
Neue Verfassungsausfertigungen.
In der Bevölkerung der Stadt Zweibrücken herrscht Erregung über verschiedene Sachbeschädigungen, die sich fünfzig jüngere französische Offiziere in der Nacht haben zuführen lassen. Die Offiziere bewahren das Bismarck-Denkmal mit mehreren Flaschen und beschleiden den Denkmalsockel samt Unter-Gelände zogen sie dann zu dem Brunnen am Hauptplatz, wo einer der Weisesten in französischer Sprache eine Rede hielt, die von den übrigen mit Beifall aufgenommen wurde. An der Herzogbrücke rissen die französischen Offiziere eine Barriere aus Eisenstäben für Kraftfahrzeuge herab, in der Hauptstraße entfernten sie das Aushängeschild eines Ladengeschäftes. Vor der Alexanderstraße wurde von dem durch die Stadtverwaltung errichteten „Reichsachtensbaum für alle“ die untere Stiebtreppe abgerissen und fortgeschleudert. Ein Augenzeuge der Vorgänge ist von den Offizieren mitgenommen und die ganze Nacht über bis zum nächsten Nachmittag um 16 Uhr in der Kaserne festgehalten worden.

Die österreichisch-deutschen Strafverhandlungen.
Die österreichisch-deutschen Verhandlungen über das Strafrecht, die am 15. und 16. November in Wien begonnen haben, werden namentlich in den Tagen vom 14. bis 16. Januar im Zeitschriftenblatt unter Leitung des Vorsitzenden des Strafrechtsausschusses, Prof. Dr. Kahl, fortgesetzt werden. Die Verhandlungen, an denen Vertreter des Österreichischen Nationalrats und zehn Vertreter des Deutschen Reichstages teilnehmen, werden sich mit dem allgemeinen Teil des Strafrechtsbuches befassen, über den eine Verständigung herbeigeführt werden soll.

Österreichische Freie Staaten.
Mit dem Neujahrstage haben im englischen Protektorat Sierra Leone, dem Vorkriegsstaat im nordwestlichen Küstenland von Afrika, 215 000 Sklaven ihre Freiheit erhalten. Die völlige Abschaffung der Sklaverei ist auf Grund eines im gesetzgebenden Rat von Sierra Leone angenommenen Gesetzes erfolgt, das den diesjährigen Sklaven die Freiheit zur Eingehung von Dienstverhältnissen gewährt.

Paris.
Der Reichspräsident hat außer mit dem österreichischen Bundespräsidenten Sainich auch mit Pappi Sius XI., König Gustaf von Schweden, König Konrad von Norwegen, König Boris von Bulgarien, Reichsverweser von Serbien und Ungarn und dem Erzbischof von Paris Neujahrsglückwünsche geschickt.

Paris.
Wie mitgeteilt wird, ist von einer geplanten Umwandlung der politischen Gesellschaft in Berlin und der deutschen Gesellschaft in Warschau in Vorkassien an aufständiger Stelle nichts bekannt.

Schwern.
Wie verläutet, hat die mecklenburg-schwernische Regierung der Westpreussischen Schwestern einer Entlassung aus dem Gefängnis angeboten, der jedoch von Schwern abgelehnt werden soll.

München.
Kardinal Faulhaber sprach in seiner Neujahrsvorlesung über die „Einführung des öffentlichen Lebens in Kirche, Kino, Theater, Literatur, besonders wandte er sich gegen die Frauen, die die Würde des Weibes veräthern.

Vom Leben gehezt

Roman von J. Schneider-Foersl

Urheberrechtsschutz 1926 durch Verlag Oskar Metzler, Weiden

(52. Fortsetzung.) (Machdient verboten.)
Er gehorchte, setzte sich aber nicht auf die Bank, sondern an den Straßeneck, der etwas erhöht lag, und sah ihr zu. Sie stellte sich nicht ungeschick. Zuweilen gab er ihr mit einem Nicken eine Anweisung.
„Den Rechen weiter unten lassen, Fräulein von Salben, und nicht so schief, sonst stoßen Sie immer mit der Spitze in den Boden.“
„Ist es jetzt besser?“ fragte sie gerad.
„Ja, aber noch immer nicht ganz!“
Nach einer Weile kam sie herüber und setzte sich neben ihn.
„Lut's noch mehr?“ Sie bog seinen Kopf zu sich herunter und fuhr behutsam über die Schramme, an der sie Schuld trug.
Er vernichte.
„Gar nicht mehr?“
„Nein, gnädiges Fräulein!“
„Wollen Sie mir eine Freude machen?“
„Nein!“ gab er gerad.
„Dann sagen Sie Siffi zu mir.“
Er trüb über ihre weiße Hand, die sich wie Sammet fühlte.
„Wehe, keine Siffi!“ sagte er in Gedanken.
„Räumen Sie mich ein klein wenig lieb haben, Mariens!“ Eine brennende Note rann ihr bis unter die Haarschwirren. „Ich — ich dachte — Sie lieben Dr. Sanders?“
„Aber nein!“ lachte sie auf und legte sich an seine Schulter. „Ich will den Berni nicht! Wie kommen Sie nur darauf? Gleich am ersten Tag, da hat er mir ja ganz gut gefallen, aber jetzt — Mariens —“
Sie sprach nicht weiter und legte ihre Stirn auf seine Stirn.
Seine Hände strichen weich und zärtlich über ihr stimmendes blondes Haar. „Siffi, liebe, keine Siffi!“

Er hob ihr glühendes Gesichtchen auf und nahm es behutsam an seine Brust.
„Darf ich dich küssen? — Ein einziges Mal nur? — weil ich dich lieb habe, Siffi, von Herzen lieb.“
Sie legte den Kopf gegen seine Schulter und bot ihm die Lippen dar. Er neigte sich darüber und legte die Lippen darauf.
„Mariens!“
Sie fuhren beide vom Straßeneck auf Sanders Hand dicht hinter ihnen. Der Grasboden hatte den Fall seiner Schritte verflüchtigt.
„Schämen Sie sich nicht?“ bemerkte er, die Rechte ihres Brustkorbs in die Hand genommen. „Siffi hochauferachtet vor ihm auf dem Kiesweg.“ „Er hat mich nicht überlistet.“ verteidigte sie den Mariens, da dieser schwieg. „Ich habe die es geteilt schon gesagt, daß ich ihn liebe, Bernhard. Sag! es meintwegen der Mama! Sie kann nichts mehr daran ändern. Der Onkel wird uns schon irgendeine Zufluchtsstätte schaffen! Und du —“ Ihre Stimme klang zornig auf. — „Du sollst ihn nicht mehr quälen, Bernhard! — Sie sagen es alle, daß du ihn marterst bis aufs Blut! Nur du! — Du ganz allein! — Und — und meine Mutter!“
Sanders wurde bleich, wandte sich um und ging nach dem Schloß zurück.
Am Mittag packte Frau von Salben ihre Koffer. In höchster Eile und Hast, als wäre der Tophus oder die Pest auf Burg Ed ausgebrochen. Alles Bitten und Betteln ihres Kindes half nichts.
„Das ginge mir noch ab.“ freilich sie, „daß du dich in einen Stallburden vertriehlst! Statt Schloßherrin zu werden, willst du mit einer Gesindestube vorliebnehmen! — Verne erst die Welt kennen, und dann, wenn du wirklich nicht sein kannst ohne tiefen Menschen, dann, dann hole ihn die meinetwegen. Aber in derselben Stunde hast du aufgehört, meine Tochter zu sein.“
Stumm, mit vermeintlichen Augen, sah das junge Mädchen, in die Sojacks gedrückt, den Vorbereitungen zu, die ihre Mutter für die Abreise traf.
Heute wollte man noch bleiben, aber morgen in aller Frühe fuhr sie dann von Schloß Ed ab.

Zug- und Flugkatastrophen.

Zahlreiche Tote und Verwundene.
In Chicago ereignete sich infolge eines Schellenums ein ungewöhnliches Bahnunfall, nämlich ein Zusammenstoß von zwei Personenzügen über Chicago und West-Ghent. Dabei wurden 25 Personen verletzt. Der Unfall entstand dadurch, daß ein Personenzug zur Passieraufnahme anhalt, der nachfolgende Zug dicht dahinter Halt machte, ein dritter Zug in den zweiten hineinfuhr und diesen in den vorderen Zug hineinstieß.

Aber dem Flugplatz bei Marseille folgte ein neues zweimotoriges Wasserflugzeug, das kurz erprobt werden sollte, aus 400 Meter Höhe ab. Die Piloten, der Flugzeugführer, der Beobachter, ein Junker und zwei Mechaniker, fanden dabei den Tod.

Schlussdienst.

Wichtige Nachrichten vom 2. Januar.
Leber 100000 Luftpassagiere.

Berlin. Die genaue Passagierzahl der Deutschen Luftfahrt für das Jahr 1927 wurde in kürzester Zeit veröffentlicht. Heute schon kann gemeldet werden, daß über 100 000 beförderte Passagiere, etwa 1900 Tonne beförderte Luftfracht und über neun Millionen Kilometer zurückgelegte Flugkilometer im Jahre 1927 die erfreuliche Leistungsergebnisse von 80 Prozent an Passagieren, 100 Prozent an Luftfracht und 50 Prozent an Flugkilometern gegenüber dem Ergebnis von 1926, dem ersten Betriebsjahr des deutschen Luftverkehrs, bedeuten.

Zusammenstoß zwischen Danubius und Götterzug.
Dresden. Der von Lützenau nach Mittweida fahrende Omnibus der staatlichen Straßenverwaltung wurde an dem unbewachten Bahmübergang bei Götzingen von einem Güterzug erfasst und etwa 20 Meter zur Seite geschleudert. Von den Fahrgästen wurden vier leicht verletzt.

Die holländische Hüttenindustrie leidet den Schiedsrichter.
Dresden. Der Verband der Metallindustrie (Verband Eisen) hat sich dem Schiedsgericht für die Hüttenindustrie ebenfalls angeschlossen.

Bei der Silberfeier tödlich verunglückt.
Braunschweig. Wie der Allgemeine Anzeiger aus Salzgitter meldet, ist in der Silberfeier bei einer Familienfeier Direktor Auerbach von der Rheinischen Metall-Hütten-Gesellschaft tödlich verunglückt. Als er wegen des Zerfalls eines Kanonenschlages nachschah, erlitt sich dieser. Direktor Auerbach wurde die Schädeldede weggerissen, so daß er auf der Stelle tot war.

Ein Glöcher Brandstifter.
Kastrop-Rauzel. Ein Mann, dem etwa drei Dutzend Brandstiftungen in Kastrop-Rauzel zur Last fallen, die sich in den letzten vierzehn Monaten ereignet haben, legte in der Weihnachtsnacht auf dem Lagerplatz einer Holzhandlung Feuer an, das aber bald erlosch und gelöscht werden konnte. In der Silberfeier legte er ein Bauerngehöft mit umfangreichen Stallungen und Gärten in Flammen. Auf dem großen Teil des Mobiliars verbrannten 200 Zentner Holz, 200 Zentner Hafer, 150 Zentner Weizenstroh und 30 Säugel.

Zwei Kinder ertranken.
Wienberg. Mehrere Kinder spielten auf dem Eise der Lobach. Es löste sich ein Eisschloß, die mit vier Mädchen auf dem Eise zuhause. Ein Kind konnte noch rechtzeitig an Land gerufen werden, ein zweites wurde von einer Frau aus dem Loch gezogen, während die beiden anderen Mädchen im Alter von sechs und neun Jahren ertranken.

Verhängnisvoller Wortwechsel in der Neujahrssnacht.
Weiden. Einen verhängnisvollen Ausgang nahm in der Neujahrssnacht ein Wortwechsel zwischen zwei Angehörten. Der Arbeiter Brude erhielt von seinem Genossen einen Schlag vor die Brust und schlug dabei so heftig auf das Steinhäcker, daß er tot liegenblieb. Die Leiche wurde in das holländische Krankenhaus geschafft.

Mariens hatte im Laufe der letzten Zeit nicht mehr an seine Unterredung mit Siffi gedacht. Er hatte vollständig darauf vergessen. Siffi erinnerte er sich dessen wieder. Aber es schien ihm nur begreiflich, daß er nicht kam. Was wollte er auch bei ihm!

Nach dem Wespertag ging er auf seine Stube und putzte seine Büchse blank. Die Läufe piegelten, die Bindungen glitzerten wie Silber. Er lud sie und stellte sie sorgfältig in die Ecke.

Dann begann er in seinem Schrank und in seiner Kommode zu räumen. Es machte das nicht viel Arbeit, denn er war arm wie eine Kirchenmaus. Ein hübsches Büchlein, einen zweiten Zugang, mehr besaß er nicht. Ein Büchlein ging über sein Gesicht. Hatte er denn gar nichts, das er Siffi zum Erinnern schenken konnte? Morgen mußte sie ja fort!

Arme, keine Siffi!
Wie sie ihn liebte! — Wie vertrauensvoll ihre Augen an ihm hingen, wenn er zu ihr sprach! — Wie tapfer sie ihm gegen Bernhard verteidigt hatte!

Wenn sie wüßte, an wen sie ihr kleines Herz verloren hätte! Ob sie ihm gären würde? Aber die Täuschung würde wohl rasch verwunden sein, wenn sie es einmal erfuhr.

Nach diesem Suchen fand er endlich ein kleines Kettchen mit einem winzigen Silberanhänger, das in seiner Näsche gelegen hatte. Das wollte er ihr geben, vorausgesetzt, daß es ihm glückte, ihr vor der Abreise noch einmal zu begegnen.

Ein erstes Dämmern begann in der Stube die Ecken abzudunkeln. Eine wässrige dünne Sonne ging droben über dem Sodwald zur Reize und dabete die Wipfel in matten Glanz und schwacher Wärme.

Auf dem Kiesweg kullerten noch die Wasserlachen von dem letzten Regen, die erft nach und nach verdorren mußten. Die Büume und Sträucher standen in frischem, hellem Grün. Sie waren in der Bornaht tüchtig abgewehmt und von allem Ungeziefer freigegeben worden.

Er öffnete beide Fensterflügel und blähte durch das Gitterwerk auf den Weg der am Hause vorbeifließenden. Wüßlich fuhr sein Kopf gerad. Die Scheiben flirrten auf.

Gottseluna folgte.

Vier Higeener erfroren.

Katowitz. Aus Wietz wird gemeldet, daß im nahen Pannolitzer Walde von zur Schicht gehenden Arbeiter vier Higeener erfroren aufgefunden wurden.

Katowitz. Mit Verzug auf Artikel 124 des Gesetzbuchs wurden die Schulabteilung der Volkshochschule, den Studienassistenten Schönia und Franke sowie einigen Lehrkräften der Kinderärztlichen Poliklinik in Katowitz das Dienstverhältnis zum 1. September 1928 gekündigt.

Eine Wiener Kirche niedergebrannt.

Wien. Die in den Kriegsjahren als Nothilfe erhaltene sogenannte Kuffertkirche, ein Holzbau im elften Bezirke, wurde durch einen Brand fast vollkommen eingeäschert.

Einkauf in die Justizkasse in Karlsruhe.

Karlsruhe. Einkreder drangen in die hiesige Justizkasse, öffneten mit Schweißapparaten zwei Kassenfächer und weichen die Innenfächer auf. 10.000 Mark fielen den Einkreder in die Hände.

Beschuldigungen gegen König Ferdinands Leibarzt.

Paris. Wie die "Information" aus Sufarek meldet, erhebt der Kaiserliche Arzt Jancos gegen den Leibarzt des verstorbenen Königs Ferdinand, Dr. Zupara, schwere Vorwürfe. Zupara habe sämtliche Operationen allein ohne Rücksicht vorgenommen.

Einkaufsliste in einer italienischen Waffenkassette.

Rapel. In der Gemeinde Terra führte in der Kirche des von Romun geleiteten Waffenhändlers während der Zeremonie einer Messe ein Teil des Gewölbens ein. Ein Waffentisch wurde gestört, die Oberteile des Waffenschranks wurden zerstört.

Berliner Produktbörse.

Table with 4 columns: Commodity (e.g., Weizen, Roggen), Unit (per 1000 kg), and Price. Includes sub-sections for 'Getreide und Ölsaaten' and 'Wolle'.

Lothales und Provinzielles.

Annaburg. Für Befähigte Tätigkeit im Betriebe der Annaburger Steingruben Akt.-Ges. wurde Herr Paul Heimlich die Ehrenurkunde der Industrie- und Handelskammer überreicht.

Annaburg. Silberhochzeit feiert morgen (4. Jan.) das Köpfige Ehepaar hier. Herrliches Glückwunsch!

Annaburg. Einmal ganz Besonderes bietet am kommenden Donnerstag der hiesige Arb.-Zunmerein "Jahn". Sein allgemeines Ziel ist weit über die Grenzen Annaburgs hinaus bekannt.

Annaburg. In der Nacht vom 26. zum 27. Desbr. gegen 2 Uhr morgens trat — wie uns mitgeteilt wird — eine Betriebsstörung in dem Sophannentens-Verbindungs-fabel zwischen den beiden Transformatorstationen auf.

Annaburg. In der Nacht vom 26. zum 27. Desbr. gegen 2 Uhr morgens trat — wie uns mitgeteilt wird — eine Betriebsstörung in dem Sophannentens-Verbindungs-fabel zwischen den beiden Transformatorstationen auf.

durch Messungen versucht, den Fehlerort des Kabels zu bestimmen, was aber leider mit Hilfe der verfügbaren Instrumente nicht gelang.

Neues Städtebund-Theater. Die Operette „die geliebte Frau“, von Leo Fall, die am Neujahrstage im „Goldenen Ring“ zur Aufführung gelangte, hatte den erwarteten Erfolg zu verzeichnen.

Die Abtisch der preussischen Justizministeriums, neben anderen Zuschüßern auch die Strafanstalt Vichtenburg aufzuheben, hat hier begeisterte lebhaftige Erregung ausgegibt.

Annaburg. In der Nacht vom 26. zum 27. Desbr. gegen 2 Uhr morgens trat — wie uns mitgeteilt wird — eine Betriebsstörung in dem Sophannentens-Verbindungs-fabel zwischen den beiden Transformatorstationen auf.

Vom Leben gehetzt

Roman von J. S. Schneider-Foerster

Uhrbereichsschutz 1926 durch Verlag Oskar Meißner, Weidau

(53. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Von der Höhe herab kam Guonstl mit einem braunen Lodenhut in der Hand und einer Zoppe, die vorne offen hing und eine helle Weste sehen ließ, über der eine Kette baumelte, deren Gold in der Sonne aufblitzte.

„Natürlich! Wenn man es nicht anders haben kann, dann nimmt man es, wie man es findet! Aber Sie hätten es anders haben können, Gertraud!“ „Herr Guonstl!“ Sie wich einen Schritt vor ihm zurück.

mittag nach einer Gelegenheit gefaselt, den geliebten Mann zum einmal sprechen zu können. Ein Blick in das Innere der Stube ließ sie stehensbleiben und genauer hineinspähen.

Ausbrüche anbelangt, unter den deutschen Strafinsassen an zweifelhafte Stelle steht. Ein anderer Redner machte darauf aufmerksam, daß auch die umliegende Landwirtschaft an der Erhaltung der Strafanstalt Völsenburg interessiert sei, da sie die Gefangenen als Entlasteter nicht entbehren könne. Das positive Ergebnis der Kundgebung — die Versammlung war außergewöhnlich stark besucht — bildete die Annahme einer Entlassung, die den zuständigen Stellen übermittelt werden soll. Ferner wurde beschloffen, eine Deputation unter Führung des Bürgermeisters zum Justizminister zu entsenden mit dem Auftrage, einen Versuch zu machen, um das der Stadt und Einwohnerschaft Völsenburg drohende Unheil in letzter Stunde abzuwenden. — Nach Berliner Informationen der Vorgänger Zeitung werden unter allen Umständen 250 Häftlinge nach anderen Anstalten überwiesen werden. Es besteht aber Aussicht, daß es bei dieser Maßregel stehen wird. Die Sache wird für Völsenburg so sein, daß die Verhinderung der Zahl der Sträflinge für Völsenburg die „Reform“ bedeutet. Allem Anschein nach ist man neuerdings im Justizministerium bereits schärfer wirtschaftlichen Schlag für Völsenburg bedenklich. Man hat es jetzt im Justizministerium auf einmal nicht mehr so eilig mit der Räumung der Völsenburg, als das noch vor etwa acht Tagen der Fall gewesen ist. Es ist sozulagen

schon als sicher anzusehen, daß bei erneuten eindringlichen Vorstellungen durch eine Kommission die Völsenburg als Strafanstalt erhalten bleibt und nur eine Verminderung der Zahl der Insassen vorgenommen wird. **Jessen.** Am 4. Dezember kam es hier gelegentlich einer öffentlichen, von der sozialdemokratischen Ortsgruppe veranstalteten Versammlung, auf der der Redakteur Fritz Ebert über das Thema „Der Kampf um die politische Macht“ sprach, zu einer schweren Schlägerei mit den anwesenden Nationalsozialisten, die in Stärke von 25 Mann erschienen waren und mit Gewalt aus dem Saale entfernt wurden, nachdem sie sich durch Zwischenrufe mißliebige gemacht hatten. Der Merseburger Regierungspräsident Grüner hat eine strenge Untersuchung der Vorfälle angeordnet, und war kürzlich persönlich in Jessen, wahrscheinlich, um die Aufklärung der Schuldfrage zu beschleunigen. Wie wir hören, sind schon im Laufe der vorherigen Woche durch Kriminalbeamte zahlreiche Vernehmungen vorgenommen worden; weitere sollen, wie verlautet, noch ungefähr acht bis zehn Tage in Anspruch nehmen. Es ist möglich, daß die Anklage auf Landfriedensbruch lauten wird; der Prozeß würde dann vor dem Landgericht in Torgau stattfinden müssen. **Schweinitz.** Dienstag vormittag erlöste Feueralarm. Beim Anlaufenlassen eines reparierten Motorrades in der

Werkstatt des Schlossermeisters Wilhelm Sellwig geriet dieses plötzlich in Brand. Es nahm einen bedenklichen Umfang an, da das Benzol und der Dieselölfilter explodierten, wodurch die ganze Werkstatt in hellen Flammen stand. Es gelang jedoch dem Personal mit Unterstützung der herbeigekommenen Nachbarn, den Brand zu ersticken, bevor die Feuerwehr herbeigekommen war. Glücklicherweise befanden sich keine anderen leicht brennbaren Gegenstände in der Nähe, denn dadurch hätte das Feuer bestimmt einen größeren Umfang angenommen. **Remberg, 25. Dez.** Eine schöne Weihnachtsfeier hat der hiesige Magistrat eingeführt. Er ließ auf dem Marktplatz einen riesigen Christbaum aufstellen, der abends mit elektrischen Kerzen beleuchtet wurde. Am Heiligen Abend spielte die Stadtkapelle unter brennenden Lichtern mehrere Weihnachtslieder. Zu dieser stimmungsvollen Einleitung des Weihnachtsfestes hatten sich viele eingefunden. Der Weihnachtsbaum auf dem Markte soll der ganzen Stadt gehören. Er will vor allem aber in die Stuben leuchten, in denen zu Weihnachten kein Lichterglanz strahlt. Die schöne Seite verdient weiteste Verbreitung. **Markt-Kalender.**
4. Januar: Schweinemarkt in Herzberg.
5. Januar: Ferkelmarkt in Torgau.

Am 1. Januar ist unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwiegervater
der Musikdirektor
August Rohr
nach langem, schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft eingeschlafen.
Dies zeigt in tiefer Trauer in Namen aller Hinterbliebenen an
Max Rohr.
Annaburg, den 1. Januar 1928.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. Januar 1928, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute morgen 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Schwieger- und Großvater
der Kaufmann
Adolf Weicholt
im 60. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Prettin, den 3. Januar 1928.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 6. Jan., nachmittag 3 Uhr statt.

Nachruf.
Nach langem, schweren Leiden ist am Neujahrstage unser lieber Kamerad
der frühere Musikdirektor
Herr August Rohr
zur ewigen Ruhe gegangen. Länger denn ein Vierteljahrhundert bewachte der Heimgegangene unserem Verein die Treue. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Der Bürger-Schützen-Verein.
Der Verein tritt Mittwoch nachmittags 2 1/2 Uhr bei Kam. Däumchen zur Trauerfeier an. Statt Uniform, im schwarzen Anzug erscheinen.

M. G. V.
Mittwoch Abend
8 Uhr
Gefangtunde.
Unbedingt vollständig und pünktlich erscheinen.
M. G. V.
von 1881.
Achtung!
Sämtliche Schillerinnen des M. G. V. von 1881 werden gebeten, am Mittwoch, den 4. Januar, abends 6 Uhr zur ersten Nebungstunde im „Goldring“ erscheinen zu wollen. „Gut Heil!“
Hferwald.

Zuverlässig. Frau Brennholz
zur Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.
Die Weidigung, die ich über den Landwirt Max Uhde wegen Brandstiftung ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück und erkläre sie als unnahe.
Wilhelm Theilmann
Rauborf.
Wilh. Kunze.
Läufer Schweine
hat laufend abzugeben
A. Ort, Burgjen.

Achtung!
Behandele
chronische Krankheiten,
auch Nervenleiden
mit nachweisbar gutem Erfolg. Befehlungen nimmt entgegen: Frau Anna Wehner, Niederstraße 9.
P. Hennig, Magnetopath
Löhßen.
Frachtbriefer
empfiehlt die Buchdrucker
Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg

Ursache und Wirkung
Der Wille, unsere Leistungsfähigkeit immer weiter und weiter zu steigern, war die Ursache, uns mit einer gewaltigen Anzahl gleich gearteter Geschäfte im Reiche zu einem Einkaufsverbande zusammenzutun. Unsere Berliner Einkaufs-Zentrale — deren Haus hier abgebildet ist — verfügt seit 30 Jahren ihres Bestehens über eine Kaufmacht, die uns beim Einkauf außerordentlich günstige Preise und Bedingungen verschafft. Und Sie haben den Vorteil davon, denn — wie Sie sich bei uns leicht überzeugen können — Sie bekommen bei uns **hochwertige Ware zu ungewöhnlich niedrigen Preisen**
C. G. Holtzhausen, Wittenberg
Fernruf 91

Belzwaren billig!
Kreuzfische, Kreuzfischkatala
echte Skunk, Wölfe und Opoffum
jetzt 10% billiger.
Schwarze Frauentragen von 16.00 M. an.
Wilh. Waisch, Kürschnermeister.
Kaufe alle Sorten rohe Felle.

Achtung! **Achtung!**
Am Donnerstag, den 5. Januar 1928,
Großer Filmvortrag
im Saale des Herrn Soyne (Neue Welt).
Zur Vorführung gelangt:
„Die Arb.-Turn- und Sporthale, ihre Einrichtung und ihr Betrieb.“ „Die Leibesübungen des Kleintandes.“
Hierzu sind sämtliche Behörden, Lehrer, Erzieher, Eltern und Freunde herzlich eingeladen.
Eintritt frei.
Für Schulklassen Beginn 5 Uhr. Für Erwachsene 8 Uhr
Arb.-Turnverein „Jahn“

Voranzeige!
Arb.-Radf.-Bund
„Solidarität“
Ortsgruppe Annaburg
veranstaltet am Sonntag, den 14. Januar 1928, seinen diesjährigen
Maskenball.
Der Vorstand.

Mittwoch früh
Frische
grüne Seringe
empfiehlt
Theobald Schunke.
Kaiser-Borax
für Toilette und Haushalt
in Paketen zu 25 u. 50 Pf.
zu haben bei
J. G. Frische.
Syndetikon
klebt, leimt u. kittet alles!
empfiehlt **H. Steinbeiß.**
Kanarienfutter
empfiehlt
J. G. Frische.
Rechnungshefte, Quittungshefte, Wechselhefte, Notizblöcke, Pflanzenscheibchen, Arbeitsbücher, Dienstbücher, Kontobücher aller Art
empfiehlt
Herrn Steinbeiß,
Papierhandlung.

Achtung! Voranzeige. Achtung!
Am Sonnabend, den 21. Januar d. Js. veranstaltet der
Gesellen-Verein Annaburg
im Gasthof „Zum goldenen Ring“ seinen ersten
Maskenball.
Maskenkarten sind zu haben bei **G. Bachmann**, Feldstraße 27 und **P. Schröder**, Holzborerstraße 44.
Die Einwohnerschaft Annaburgs ist hierzu herzlich eingeladen.

Frida Arndt
Johannes Hennig
grüßen als Verlobte
Annaburg, Neujahr 1928

Neues Städtebund-Theater
Leitung: Herbert Heller und Fritz Wilde.
Goldener Ring :: Annaburg
Am Dienstag, 3. Januar, pünktl. 8 Uhr:
Bestärktes Orchester! Der bekannte Schläger!
Die geschiedene Frau.
Operette in 3 Akten von Viktor Leon. Musik von Fall.
Preise der Plätze: Im Vorverkauf im Goldenen Ring: Speriell 1.80 M., 1. Platz 1.80 M., 2. Platz 0.80 M. — An der Abendkasse: Speriell 2.— M., 1. Platz 1.50 M., 2. Platz 1.— M.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke zu unserer Hochzeit danken wir auch im Namen unserer Eltern, herzlichst.
Willi Röttsch und Frau
Maria geb. Bleiflein.
Annaburg, den 29. Dezbr. 1927.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
 Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Torgauerstr. 3, entgegen.
 In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsänderung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
 Publikations-Organ



für Amts- und
 Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb des Rahmens 7 Goldpfennig, im amtlichen Zeit 10 Goldpfennig, im Restamtzeit 80 Goldpfennig, einleit. Umgehener. Späterer; und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
 Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
 Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Verlagspreis: 1/2 Mark

Nr. 1.

Dienstag, den 3. Januar 1928

31. Jahrg.

Keine Zeitung für effige Leser.

* Reichsarbeitsminister Dr. Brauns vollendet am 3. Januar sein 60. Lebensjahr.
 * In der österreichisch-ungarischen Grenze erliefen sich ein ernstlicher Zwischenfall, als ungarische Bahnbreame gewaltsam einen für Ungarn bestimmten Passenztransport den österreichischen Zollbeamten wegnahmen, den diese pflanzhaft aufhalten wollten.
 * Der amerikanische Staatssekretär Kellogg soll eine ausführliche Zustimmung zu dem Friedenspaktvorschlagen Frankreichs nach Paris gefandt haben.
 * Ein heftiges Gefecht fand in Nifragua durch Truppen der Vereinigten Staaten gegen Streitkräfte des liberalen Präsidialkandidaten statt.

Französisch-amerikanisches Sonderabkommen?

Fortgesetzte Verhandlungen.

Weshalb wurde in letzter Zeit abgelehnt, daß auf die Anregungen zu einem besonderen Friedensabkommen durch Frankreich an die Vereinigten Staaten etwas wie ein Entgegenkommen in Washington erlasst sei.
 Nunmehr scheinen aber doch die Verhandlungen enklarer Gestalt anzunehmen. Wie aus Washington gemeldet wird, hat Staatssekretär Kellogg dem französischen Vorkaufmann in Washington nunmehr einen ausführlichen Briefwechsel übermitteln, der den Krieg zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten unmöglich machen soll. In einem Begleitbrief wird Vorschlag der Hoffnung Ausdruck, daß nach der Unterzeichnung eines solchen Vertrages auch andere Länder dem Pakt beitreten würden. Er stimmt mit Briand darin überein, daß es notwendig sei, jeden möglichen Krieg zwischen beiden Ländern für ungeschichtlich zu erklären.
 Die offiziell in Washington Kreise erörtern den Vorschlag des Staatssekretärs Kellogg lebhaft und erklären, der neue Pakt könne eine ebenso große Bedeutung haben wie das Völkerbündnis und wie der Vertrag des internationalen Schiedsgerichtshofes. Der Plan sei von Kellogg in Zusammenarbeit mit der Auswärtigen Kommission des Senats ausgearbeitet worden.

Der Inhalt des Vertragsentwurfs.

Nach den Angaben amerikanischer Blätter hat der Entwurf zu dem Pakt folgenden Inhalt:
 1. Frankreich und die Vereinigten Staaten verpflichten sich, sämtliche Meinungsverschiedenheiten einer internationalen Schiedsgerichtsinstanz zum Schiedsgericht zu unterbreiten. 2. Meinungsverschiedenheiten juristischer Ordnung, die den Vertrag selbst nicht betreffen, sollen dem ständigen Haager Weltgerichtshof oder einem anderen Gerichtshof unterbreitet werden, über den die Parteien sich einig werden müssen. 3. Der Schiedsvertrag ist bei folgenden drei Möglichkeiten nicht anwendbar: a) bei Fragen, die sich auf die innere Politik der beiden Unterzeichnerländer beziehen, b) wenn eine dritte Macht in die betreffende Angelegenheit einbezogen ist und c) wenn es sich um Fragen handelt, auf die die Monroe-Doktrin angewandt werden könne.
 Amerika soll weiter verlangen, den Vertrag müsse auch die Ausdehnungsfähigkeit auf andere Vorfälle gegeben werden, was in Frankreich etwas verstimmt hat. Es wird das nicht offen zugegeben, ist aber doch aus den sichtlich zurückhaltenden Presseäußerungen deutlich zu erkennen.

Stimmen der Kritik.

Der Auslandskorrespondent des „Echo de Paris“ will erfahren haben, daß der augenblicklich in Washington weilende amerikanische Vorkaufmann in London, Bondin, nach seiner Ansicht auf keinen Pakt Verhandlungen über den Abschluß eines Friedenspattes schließen werde, über den im Augenblick Paris mit Washington diskutiert. Das Blatt nimmt an, daß hierbei auch die Frage des Nichts des neutralen Handels bei einem Seekrieg aufgeworfen werde, erklärt aber im übrigen, an dem Entwurf Kelloggs sei zu bemängeln, daß der Vertrag nicht ein französisch-amerikanischer sei, sondern zu einem allgemeinen ausgebaut werden solle. „Echo de Paris“ behauptet auch, daß Briand sich bereits wegen des Inhalts des Vertrages mit London in Verbindung gesetzt habe.

60. Geburtstag des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns.

Am 3. Januar vollendet der Reichsarbeitsminister Dr. Dr. jur. h. c. Heinrich Brauns das 60. Lebensjahr. Dr. Brauns wurde in Köln geboren, wo er auch das Apostelgymnasium besuchte. Er studierte katholische Theologie in Bonn und Köln und später Nationalökonomie und Staatsrecht in Bonn und Freiburg im Breisgau, wo er im Jahre 1905 zum Doktor der Staatswissenschaften promovierte. 1921 wurde er von der Universität Köln zum Dr. jur. h. c. ernannt. Von 1890 bis 1895 war Brauns als Kaplan in Krefeld, von 1895 bis 1900 als Vikar in Dorfeld bei Essen tätig. 1900 wurde er Direktor in der Zentralstelle des Volksvereins für das katholische Deutschland in München. Glanbach und Leiter der dortigen Organisationsabteilung sowie der wirtschaftlichen Hilfe des Volksvereins. Dr. Brauns gehörte der verfassunggebenden Deutscher Nationalversammlung als Mitglied an und ist seit 1920 Zentrumsgesandter im Reichstag. An der Spitze des Reichsarbeitsministeriums steht der Subilar seit Juni 1920. Schriftführer des Reichstages ist Dr. Brauns vor allem auf dem Gebiete der Sozial- und Staatswissenschaften sowie auf dem des Arbeiterschutzes.



stift ist viel kritisiert worden, aber niemand hat sie erregen können, denn das Streben nach Isolierung und Aufrüstung bis zum Maximum ist keine Politik. Gewiß könnte Frankreich seine Bewaffnung verstärken und den Wunsch zeigen, daß es von einer Zusammenarbeit mit dem Gegner von gestern nichts mehr hören will. Aber wohin würde das führen? Unvermeidlich zum Krieg! Kriege herbeizurufen ist sehr leicht, sie zu vermeiden, ist schwieriger. Der große Vorkug des Rates von Locarno besteht darin, daß Frankreich mit England, Italien und Deutschland einen Vertrag abgeschlossen hat, der die jetzige Grenze garantiert. Durch diese Grenze wird Frankreich in einer Breite bis zu 100 Kilometer geschützt, da das Rheinland auch nach der völligen Demilitarisierung nicht verläßt und der Kontrolle des Völkerbundes untersteht. Der Durchmarsch von Truppen durch dieses Gebiet würde einen Kriegsfall schaffen, der den Apparat des Locarno-Vertrages in Tätigkeit setzen würde.
 In einer Betrachtung über das abgelaufene Jahr schreibt das „Mittagsblatt Paris Midy“: Den deutsch-französischen Beziehungen kommt in der Friedensfrage eine grundlegende Bedeutung zu. Zwecklos ist die Annäherung zwischen beiden Ländern seit Thoiry etwas stationär geblieben. Aber das Jahr 1927 hat trotzdem die nächste Deutschland in das europäische Kontext gebracht. Der Beitritt Deutschlands zum Völkerbund hat nun als ein Erfolg erwiesen und es ist Reichsarbeitsminister Dr. Stresemann gelungen, selbst die deutschen Nationalisten für seine Politik zu gewinnen. Deutschland hat praktisch seine finanziellen Verpflichtungen erfüllt, die ihm der Dawes-Plan auferlegt. Die Zeit ist sicher nicht sehr fern, in der man zur Ära von Lincoln und Meinersen gelangen und zur endgültigen Befestigung der deutschen Schuld streiten wird.

Englische Unterseeboote mit Flugzeugen

Geläufigste Geheimnisse.

Die britische Admiralität ist in einer gewissen regung. Durch eine Veröffentlichung in der „Gazette“, nach der Piloten und Offiziere, die auf Unterseebooten, die mit Flugzeugen ausgestattet sind, Dien eine besondere Zulage gezahlt werden ist das bisher sorgfältig gehaltene Geheimnis der Admiralität preisgegeben worden, daß englische Unterseeboote Wasserflugzeugen ausgestattet worden sind. Antündigung hat in der englischen Öffentlichkeit die Beachtung gefunden und zu ausgedehnter Erörterung Anlaß gegeben. Die Admiralität hat es jedoch abgesehen, irgendwelche Erklärungen hierüber abzugeben oder zu halten zu verweigern.

Oesterreichisch-ungarischer Zwischenfall

Ungarn führt Maschinengewehre.
 Am Neujahrstage ereignete sich an der Grenze Szent-Gothard, der auf ungarischer Seite die Bevölkerung an der österreichisch-ungarischen Grenze ein Zwischenfall, der großes Aufsehen hervorgerufen hat. Mit einem Güterzuge aus Verona waren Waggons eingefahren, deren Ladung als „Waffenbestände“ deklariert war. Die Waggons enthielten aber, wie es sich herausstellte, zerlegte Maschinengewehre. Die österreichischen Zollbeamten verlangten nun, die Waggons nicht weiterzugeben würden. Trotzdem hat die ungarischen Bahnbahnen unter militärischer Bewachung die fünf Waggons mit den Maschinengewehren weiter und trennen die österreichischen Zollbeamten, die sie daran hindern wollten, mit Wasserkanonen entgegen. Die österreichische Zollbehörde hat nach dem Vorfall Szent-Gothard verlassen, so daß die Züge seitdem nicht mehr abgefertigt wurden.

Briands Erwartungen.

Für Annäherung an Deutschland.
 Frankreichs Außenminister Briand hat einem englischen Pressevertreter zum Jahreswechsel seine Hoffnungen und Ziele für 1928 auseinandergesetzt. Der französische Staatsmann sagte dabei:
 „Ich erhoffe für 1928 eine Weiterentwicklung der Annäherungspolitik, die Stresemann auf deutscher und ich auf französischer Seite eingeleitet haben. Diese Po-

Eine Schlacht in Nifragua.

Die Vereinigten Staaten der mittelamerikanischen Staaten müssen glauben, haben ihnenlos geföhrt. Die Präsidentenwahlstandpunkte sind, der das mit dem amerikanischen Präsidenten vom Sommer 1927 gegen die Regierung und gegen einen überhöflichen fanern angegriffen. Bei den Amerikaner in einen rücksichtigen. Als jedoch die der Verfolgung in freies die Überlegenheit der, obwohl Sabinio über schmerzgewehr verfehlt. Amerikaner erschütterten Sonntag gelang es den Wpen zurückzuwerfen und arlier Sabinio, das beschulären. ericht werden die eigenen nur auf fünf rote und 23 s Verluste nicht unbekannt, in Nifragua mitgenommen. Jede geht herbei, daß der groß sein kann. Während am gefestigten Vorkaufmann und nifraguanischer in gefangenommen. Die wagt, daß ausländische Offiziere die Rebellen auszubilden. In den nächsten Tagen werden 150 Marinesoldaten zur Verstärkung der amerikanischen Streitkräfte in Nifragua entsandt werden.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Aufgehobener Sichtvermerkzwang.

Im Verleß von und nach Deutschland ist der Sichtvermerkzwang für Pässe bisher aufgehoben im Verleß mit folgenden Ländern bzw. außerdeutschen Gebieten: Danzig, Dänemark, Domingo, Finnland, Saft, Holland, Japan, Island, Jugoslawien, Kuba, Luxemburg, Österreich, Panama, Portugal, Schweden und Schweiz. Gegenüber irrtümlichen Darstellungen wird von zünftiger Stelle erneut darauf hingewiesen, daß bei der am 1. Ja-